

Was machste oder das Boot im Schlafzimmer Wie Lisbeth Gerlach nach Kladow kam



Lisbeth Gerlach

Foto: Georg Steinweh

Lisbeth Gerlach wird im Oktober fünfundneunzig, und das glaubt keiner, der sie erlebt. Bis vor einem Jahr spielte sie Tuba im Seniorenorchester Spandau. Sie übt noch immer, aber die Tuba zu transportieren ist jetzt doch zu schwer. „Ich hätte

besser Querflöte gelernt. Aber keiner will den Bass, alle wollen Trompete oder Flöte“. Alle? Das sind die Musiker aus dem Kladower Kinderorchester, gegründet von ihrem Mann Eberhard. Enkelin Lisa: „Opa brauchte ein Instrument und sie hat's gemacht.“ Lernte Tuba mit 57, lernte Elektrobass mit 60 Jahren – konzertreif, einfach so. Lisbeth Gerlach kann noch mehr, viel mehr: Schneidern, Sticken, Stricken, Häkeln, Seidenmalerei, Gobelins weben, Collagen. Zeitweise spielte sie in drei Orchestern, gleichzeitig. Den Bootsführerschein hat sie natürlich auch. Ach ja, das Boot. Aber dazu später mehr.

Seit über einem Jahr wohnt Lisbeth Gerlach im Haus von ihrer Enkelin Lisa Gerlach, deren Mann Hani Ilindou und Sohn Yunes. Er wird bald acht, d.h. er ist un-

NOACKUBE TISCHLEREI GmbH



Noack Kube Tischlerei GmbH
Egelpfuhlstraße 44
13581 Berlin (Spandau)

Tel. (030) 311 62 10 80
(030) 311 62 10 90
Fax (030) 311 62 10 99

www.noackkube.de
info@noackkube.de

Wir lassen keine Wünsche offen

- Sämtliche Tischlerarbeiten
- Verglasungen
- eigene Fenster- und Türenfertigung
- Einbruchschutz
- Innenausbau
- Einbaumöbel
- Reparaturschnelldienst



Wir beraten Sie gern!

311 62 10 70



Lisbeth und Yunes

Foto: Georg Steinweh



Lisbeth und die Familie

Foto: Georg Steinweh

glaubliche 87 Jahre jünger als seine Uroma. Sie verstehen sich glänzend. Eine Bilderbuchfamilie, eine Familie, bei der einem das Herz aufgeht.

Vertreibung

Bei Kriegsende ist Lisbeth Gerlach knapp siebzehn. „Den Einzug der Russen hab ich noch miterlebt auf der Straße. Wir haben

uns gleich in den Graben geschmissen, wir wussten ja, wie die waren. Am 1. Juli 1945 mussten wir raus, zum Bahnhof mit einem Koffer. Und das war das Ende von Heimat. Wir waren ja die Sudetendeutschen. Wir wurden bis nach Zittau gefahren im Viehwagen und die Männer sagten, nun geht heim zu euren Deutschen. Und dann sind wir gelaufen.

Die Bauern haben uns auch nicht gewollt. Die hatten Angst um ihre Scheunen und ihr Vieh, dass da drin vielleicht gekocht oder anderes gemacht wurde. Ich kann das verstehen. Es gibt immer zwei Seiten. Wir waren vollkommen vogelfrei. Wir sind gelaufen, wir haben auf der Straße geschlafen vor lauter Erschöpfung. Aber als knapp Siebzehnjährige hab' ich gedacht: Wird schon wieder werden, meine Eltern sind ja da. Wir hatten eine Aktentasche dabei mit Geld. Mein Vater hat gesagt: Mehr brauchst du im Leben nicht. Geld und Papiere. Und Arbeit. Ich kann die Familien aus der Ukraine sehr gut verstehen.“

Überleben und ein Spaziergang

Lisbeth und ihre Eltern bekamen ein Zimmer zugewiesen, in der Nähe von Halle. Ihr Vater fand Arbeit. „Ich wollte ins Büro, am Zoo waren vielleicht 100 Frauen, die auch Arbeit haben wollten. Ich bin gleich wieder nach Hause gegangen. Was machste

ART-elier

Kladow

Geschenk- und Designideen
für Sie und Ihn

Krampnitzter Weg 2a

14089 Berlin

Fon: 0172 9350126

www.art-elier-kladow.de

Di-Fr 10.00-13.00, 14.30-18.00

Sa 10.00-13.00

nun. Ich konnte Stenographieren, Schreibmaschine, ich konnte Briefe formulieren.“ Sie arbeitete bei einem Taxiunternehmen, bei einer Versicherung, einem Holzbetrieb. Noch während des Krieges haben sich Eberhard und Lisbeth kennengelernt, 1944 in Friedland. „Ich wollte ins Kino, seine Freunde wollten mich gerade ansprechen, nein, ich werde sie ansprechen.“ Und statt ins Kino gingen sie spazieren. Das ist ihre einzige Begegnung.

Eberhard wurde eingezogen, mit siebzehn. „Er gehörte zu einer Musikstandarte. Auf der Flucht aus Prag bekam er Typhus, ein Landser hat ihn in einem Loch gefunden, hat ihn zu den Amis geschleppt ins Krankenhaus, sonst wäre er gestorben.“ 1947 wurde Eberhard Gerlach entlassen. Ein Wiedersehen drei Jahre nach ihrem ersten Spaziergang. Nach Krieg, Kriegsende, Gefangenschaft, Hungersnot.

„Dann kam mein Mann und machte Tanzmusik“. Lisa Gerlach: „Mein Opa war ein Supertalent, er kam aus einer sehr armen Familie und bekam ein Stipendium für die Musikhochschule in Dresden.“ Tanzmusiker war er nicht lang, das Stadttheater Bautzen wollte ihn als Hornist, Görlitz gar als Professor. Eberhard Gerlach ging an die Deutsche Oper in Berlin, blieb dort Hornist, 35 Jahre lang.

Nach Berlin

Sie heiraten 1949. Wie jung sie waren, wie arm, wieviel sie ertragen mussten, das können sich heute nur wenige vorstellen. Grießsuppe, Mehlsuppe, die Flitterwochen in einem Zimmer, bei einer Zahnarztwitwe, die diskret einige Tage zu Bekannten verschwand.

„Als wir etwas Geld hatten, habe ich in der Konfektion einen Zuschneidekurs und Verschiedenes gemacht.“ Zur Freude ihres Mannes. „Da kannst du noch was werden,

auch wenn du ein Kind hast. So ist es auch geworden. Wenn du arbeitest, dann nur etwas, worunter er nicht leidet. Er hatte früh Probe, von 10 bis 14 Uhr, dann hat er teilweise noch beim RIAS gearbeitet und abends Vorstellung. Wir hätten uns ja nie gesehen und das wollte er nicht.“ Sie bekamen einen Sohn, Michael. Da lebten sie in Charlottenburg, noch war von einer eigenen Änderungsschneiderei keine Rede.

Ein Boot und die Musik

Eberhard Gerlach hat die Musik nach Kladow gebracht. „Mein Mann zieht den Posaunenchor auf, er gründet den Kinderchor, er besorgte die Instrumente, gebrauchte, von Kollegen“. Und natürlich war er einer der ersten Mitglieder des Kladower Forums.

Ihr Mann liebt nicht nur die Musik, er liebt auch das Fischen. Fische essen wollte er nicht, die wurden verschenkt. Er baut sein erstes Boot im Schlafzimmer, zehn Meter lang, im 4. Stock in der Leibnizstraße. Ließ es mit tatkräftiger Hilfe von Musikkollegen runter auf die Straße, vor staunendem Publikum. Und ab nach Kladow. „Wir hatten in Kladow eine Art zweiten Wohnsitz, ein Wochenendhaus, Sacrower Landstraße 141 bis 143, direkt am Wasser. Dahinter war noch ein Grundstück, direkt an der Grenze. Dort lebte eine Familie mit ihren



Lisbeth näht in Kladow

Quelle: privat

Töchtern und die Vopos kamen immer rüber in das Haus zum Karten spielen.“

Anfang der 90er ging es in die andere Richtung, „wir haben mit den Kindern geblasen an der Grenze, zur Begrüßung.“

Ein Haus in Kladow

1962 holten sie Lisbeths Eltern nach Kladow. Und hatten Glück. Quelle baute in Kladow Fertighäuser, Bungalows, top modern. Sie kauften zwei Doppelhäushälften nebeneinander und zogen 1969 ein, in den Krampnitzer Weg 26 und 26b. Die Finanzierung war nicht einfach, und Frau Gerlach eröffnete im Haus eine Änderungs Schneiderei.

Lisa Gerlach „Meine Oma machte auch Auftragsarbeiten. Für meine Mutter hat sie das Hochzeitskleid komplett selbst genäht. Deine ganze Garderobe war selbstgeschneidert, Oma, wunderschöne Kleider, Jacketts, Blusen. Die Kundinnen kamen aus Spandau, wie Frau Birkholz, die Frau des Bürgermeister. Und manche kamen auch mit dem Dampfer über den Wannensee.“

Es kam ein Schwimmbecken für die Kinder, ein Fischteich mit Kois und natürlich ein Partykeller mit Bier vom Fass. Das neue Boot war länger als 10 Meter und hieß Mary Poppins. Viele Musikerkollegen

sind nach Kladow gezogen, die Bäckereigründer Thoben waren enge Freunde. Lisbeth Gerlach fuhr eine zweifarbige Ente, damals ein Luxusauto. Fährt sie noch? „Ich fahre nur innerhalb Kladows, zum Einkaufen, und alles schreit: Nein!“ Lisa „Sie kann noch fahren, mit dem Dürfen, wir diskutieren da darüber.“

Und heute

Was die Oma nicht weiß, weiß ihre Enkelin. Lisa Gerlach hat praktisch alles, was es zur Familie gibt, gesammelt. Eine enorme Fleißarbeit, aus Liebe zur Großmutter, zur Familie. Wie durch ein Wunder sind sogar die Liebesbriefe von Eberhard erhalten, romantische Briefe und Lieder, in Sütterlinschrift. Eberhard Gerlach ist mit 69 Jahren gestorben.



Die Änderungs Schneiderei in Kladow

Quelle: privat



Lisbeth im selbstgenähten Kleid

Quelle: privat

Trotz Ausmisten beim Umzug zur Enkelin gibt es noch Kleider, Briefe, Urkunden, Fotos und Filme. Ein Schatz für Historiker, der das Fotoarchiv des Kladower Forums bereichern wird.

Lisbeth Gerlach - eine Frau mit vielen Talenten. Ein reiches Leben. Durchaus vorstellbar: dass sie an ihrem 95. Geburtstag im Oktober selbst das Ständchen spielt. Mit der Tuba.



Lisbeth und Lisa

Foto: Georg Steinweh

Ulrike Steinweh



Das Orchester

Quelle: privat



**INDIVIDUELL
NACH IHREN
WÜNSCHEN**

KULTUR ERLEBEN – LÄNDER ERKUNDEN

- ▶ Tages- und Mehrtagesfahrten aus eigenem Programm
- ▶ Familien- und Betriebsausflüge
- ▶ Gruppen- und Vereinsfahrten
- ▶ Transfer und Stadtrundfahrten
- ▶ Busanmietung



Kultur & Länder Silvio Hummel, Fritz-Kühn-Str. 3c, 12526 Berlin

☎ 89758409 - info@kultur-laender.de - www.kultur-laender.de